

Die Zeitung und Rundschau: In der Hauptexpedition oder deren Ausgaben abgebildet ausschließlich: Ausgabe A (1 mal täglich) 10 Pf., Ausgabe B (2 mal täglich) 20 Pf., bei Abstellung ins Dasein Ausgabe A 20 Pf., Ausgabe B 1 Mark. Durch unten aufwärtsigen Ausgabehäfteleien und durch die Post bezogen (1 mal täglich) innerhalb Deutschlandsmöglichst 1 Mark, für Österreich-Ungarn 5 K. 45 h teuerlichst, die übrigen Ländern nur Rettungsbriefporto.

Diese Nummer kostet am
allen Bahnhöfen und bei
den Zeitungs-Berlinern 10 Pf.

Redaktion und Expedition:
Adalbertstraße 8.
Telefon Nr. 153, Nr. 222, Nr. 1773.
Berliner Redaktionsbüro:
Berlin NW. 2, zum 2. Stock Ferdinand-
Strasse 1.
Telefon 1, Nr. 2275.

Leipziger Tageblatt

und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 29.

Dienstag 29. Januar 1907.

Das Wichtigste vom Tage.

* König Friedrich August von Sachsen hat gestern vormittag Berlin wieder verlassen. (S. Dritto. 2.)

* Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins, "Großherzogin Elisabeth", ist wohlbehalten in Havanna angelangt und wird am 14. Februar die Heimreise antreten.

* Bei dem durchbohrten Grubenunglüd, das sich gestern vermittelte in Rieden (Saargebiet), erlittenen wurden, waren von 250 Bergleuten nur 50 gerettet worden. 150 gingen als verloren. (S. d. bei. Art. u. Zeile Dep.)

* Die französische Regierung und der Municipalrat von Paris brüderlich ihre schmiegende Nachbarschaft am der Katastrophen von Rieden aus. (S. Zeige Dep.)

* In der Grube 2 der Firma von Sieben stand, wie aus Lenz mitgeteilt wird, eine Explosion schlagender Witter statt. Weitere Bergleute sollen gesichtet sein. (S. Zeige Dep.)

Die Stichwahlen in Sachsen.

Der erste Wahlgang ist getan. Und das Königreich Sachsen kann stolz auf den Erfolg, der in diesem Wahlgang errungen wurde. Erwähnte die Sozialdemokratie im Jahre 1903 bei der Hauptwahl folgende Kreise: Annaberg, Auerbach, Chemnitz, Döbeln, Dresden-Land, Dresden 1. b. Elbe, Dresden 1. d. Elbe, Glauchau, Leipzig-Land, Löbau, Marienberg, Meißen, Mittweida, Pirna, Plauen, Stollberg, Zittau und Zwickau — und nahm dann in der Stichwahl noch Borna, Freiberg, Oelsnitz-Grimsdorf und Leisnig-Saale, so hat sich das Bild diesmal wesentlich verändert. Von den damals durch die Sozialdemokratie gewonnenen Wahlkreisen sind ihr in diesem Jahr jedoch der Hauptwahl verloren gegangen: Auerbach, Löbau, Marienberg, Pirna, Freiberg und Leipzig-Stadt und nur Chemnitz, Dresden-Land, Dresden-Kreis und Zittau. In diesen 8 Wahlkreisen steht dabei die Sozialdemokratie mit Kandidaten bürgerlicher Parteien in Stichwahl. Und zwar liegt es so, daß hierbei beteiligt sind die Konservativen in 2 Wahlkreisen, in Döbeln-Bogen und Oelsnitz-Grimsdorf; die Antiken in Meißen; die Nationalliberalen in 3 Wahlkreisen, nämlich Dresden-Kreis, Döbeln und Annaberg, und die drei freien Volkspartei in Auerbach und in Plauen. Vergangenheitsmäßig mag sich die Lage dieser Wahlkreise im einzelnen so eingeschrieben:

In Zittau hat die höchste Stimmenzahl erhalten der freikirchliche Kandidat Dubbeder mit 11 186. Der bisherige Vertreter des Wahlkreises, der sozialdemokratische Fabrikarbeiter Fischer-Wiedrich erhielt 411 Stimmen weniger. Dubbeder konnte aber im ersten Wahlgange nicht holen, weil auf einen Kandidaten des Bundes der Landwirte, Rittergutsbesitzer Kröber-Oberschönbach, 2322 Stimmen abgegeben wurden, ansonsten die Abstimmungskreisler 887 Stimmen aufwies. Hieraus ergibt sich, daß der Ausgang der Stichwahl in Zittau wesentlich von der Haltung des Bundes der Landwirte abhängt. Wer auch die anderen bürgerlichen Parteien werden ihre Kräfte ausschöpfen müssen, um den Sieg gegen die Sozialdemokratie zu feiern, der es im Jahre 1903 gelang, 11 296 Stimmen aufzubringen.

Einen harren Kampf wird es in Dresden-Zittau geben. Dort erhielt im ersten Wahlgange der Sozialdemokrat Dr. Grabauer die höchste Stimmenzahl mit 19 388 Stimmen. Hinter ihm kam der nationalliberale Kandidat Landgerichtsdirektor Dr. Heinze-Dresden, auf dessen Namen 18 603 Stimmen abgegeben wurden. Außerdem kamen der Mittelstandskandidat Baudirektormeister Ulrich-Dresden 2315 und Erbberger 579 Stimmen. Mit auch nicht genau zu zweifeln, daß die Freunde der Kandidatur Ulrich sich ihrer nationalen Pflicht bewußt sein werden und ihre Stimmen nur auf Dr. Heinze-Petzen vereinigen, so darf doch nicht übersehen werden, daß die Sozialdemokratie auch in diesem Wahlkreis 1903 über 2000 Stimmen (21 889) mehr erbracht, und daß die Genossen aus den anderen Dresdner Wahlkreisen eine große optative Kraft entwinden werden, um auch diesen Wahlkreis in der ländlichen Reihenfolge sich zu erhalten.

Auch der Wahlkreis Meißen-Großenhain kann für die dort stark antisemitische Partei nur erobert werden, wenn Konservative und Freikirchige, die im ersten Wahlgange eigene Kandidaten hatten, den höheren Lust verlassen und einstimmig gegen den Sozialdemokraten zusammenstoßen. Dieser, der bisherige Marktbahnhofskreis Hartwig Röhlige in Großenhain, erhielt 14 110 Stimmen. Ihm gegenüber stehen die Antiken (Reformatorius Christlicher K. d. S. Klasse) mit 8945 Stimmen, die Konservativen (K. d. S. D. 1. d. Elbe) mit 6590 Stimmen, die Freikirchige (K. d. S. D. 1. d. Elbe) mit 3443 Stimmen.

Nicht um Ideologien wird sich für die bürgerlichen Kandidaten der Kampf in Döbeln gehalten. Dort hat Birkholz-Borsig (S. d.) 12 702 Stimmen erhalten. Der nationalliberale Kandidat Dr. Goerling-Halle bekam 8944 Stimmen, der konservative Bürgermeister Rohnein 4476, der freikirchige Lehrer Ged.-Dresden 2737 und Erbberger 16 Stimmen. Mit auch die sozialdemokratische

Stimmenzahl seit dem 22. Oktober 1906, dem Tage der Wahlwahl für diesen Kreis, nur um wenige Stimmen gestiegen (von 12 716 auf 12 762), so waren doch 1903 nicht weniger als 13 102 Sozialdemokraten an der Wahlurne, und mancher ist vielleicht dieses Mal nur lässig gewesen, weil er den Wahlkreis für keine Partei als fiduciarum Recht ansah. Somit erfordert ein Sieg Goerlings hier die Anspannung aller Kräfte.

Sieht günstig erscheinen, rein zahlenmäßig betrachtet, für den bürgerlichen Kandidaten die Verhältnisse im Wahlkreis Döbeln-Grimsdorf. Hier hat der konservative Vertreter Oberstaatsrat Giese-Olschan die meisten Stimmen mit 19 144 erhalten, der Sozialdemokrat Dr. in 3.1.-Leipzig, der es 1903 bei der Stichwahl auf 11 697 Stimmen brachte, erhielt dieses Mal bei der Hauptwahl 16 007. Außerdem fielen auf den nationalliberalen Landtagsabgeordneten Langhammer-Grimm 3222 Stimmen. Über es wäre wichtig, von vorneherein anzunehmen, daß man von konservativer oder gar von nationalliberaler Seite aus bei der Stichwahl nachlässig sein dürfte. Ein Wähler des ersten Wahlganges darf hier festen, wenn man nicht eine höchst unklare Überprüfung erleben soll.

Im Borna-Bogen hängt die Entscheidung von der fränkischen Teilnahme an der Wahl des Generalsekretärs v. Liebermann-Berlin ab. Zu den 10 812 Stimmen, die er im ersten Wahlgange erhielt, müssen jetzt je 4777 Stimmen des Kaufmanns Arndt-Rückers Leipzig hinzutreten, um den Fabrikarbeiter Schöppen-Leipzig auch dann aus dem Felde zu schlagen, wenn er der 1903 12 608 Stimmen erhielt — jetzt nur 9788 — ganz sicher geschlagen werden soll.

Bei Borna-Bogen hoffnungen bereichert der Wahlkreis Annaberg-Schwarzenberg. Hier hat der Nationalliberaler Dr. Stresemann die städtische Zahl von 8822 Stimmen erhalten, während die Sozialdemokratie im Jahre 1903 bei der Hauptwahl folgende Kreise: Annaberg, Auerbach, Chemnitz, Döbeln, Dresden-Land, Dresden 1. b. Elbe, Dresden 1. d. Elbe, Glauchau, Leipzig-Land, Löbau, Marienberg, Meißen, Mittweida, Pirna, Plauen, Stollberg, Zittau und Zwickau — und nahm dann in der Stichwahl noch Borna, Freiberg, Oelsnitz-Grimsdorf und Leisnig-Saale, so hat sich das Bild diesmal wesentlich verändert. Von den damals durch die Sozialdemokratie gewonnenen Wahlkreisen sind ihr in diesem Jahr jedoch der Hauptwahl verloren gegangen: Auerbach, Löbau, Marienberg, Pirna, Freiberg und Leipzig-Stadt und nur Chemnitz, Dresden-Land, Dresden-Kreis und Zittau. In diesen 8 Wahlkreisen steht dabei die Sozialdemokratie mit Kandidaten bürgerlicher Parteien in Stichwahl. Und zwar liegt es so, daß hierbei beteiligt sind die Konservativen in 2 Wahlkreisen, in Döbeln-Bogen und Oelsnitz-Grimsdorf; die Antiken haben 15 218 Stimmen abgegeben, ansonsten die Abstimmungskreisler 887 Stimmen auf sich vereinigte. Es beharrt hier nun der ehrlichen gemeinsamen Anstrengung der beiden liberalen Parteien, um diesen Wahlkreis der Sozialdemokratie abzunehmen.

Die gleiche Hoffnung scheint mir auf den Wahlkreis Plauen. Dort hat die freikirchige Volkspartei unter den drei bürgerlichen Parteien, die sich bei der ersten Wahl bekämpften, den Erfolg davongetragen. Der freikirchige Landtagsabgeordnete Günther erhielt die städtische Anzahl von 13 030 Stimmen gegen 8822, die im Jahre 1903 für den Kreis abgenommen wurden. Der konservative Bürgermeister Dr. Schenck-Oelsnitz brachte es auf 7788 und der nationalliberale Fabrikarbeiter Lorenz-Pflaum auf 3811 Stimmen. Diese 24 000 Stimmen aus dem bürgerlichen Lager stehen 15 218 Sozialdemokratie 1903: 16 406 Stimmen gegenüber. Möglicher Sieg in Plauen mit einer dieser großen Mehrheit kann auch bei einzelnen Wählerkreisen, wenn sie mit dem Gesetz der Wahlfreiheit gerechnet werden muß.

Deshalb gilt es, sich immer vor Augen zu halten, daß ein Wahlkreis erst gewonnen ist, wenn das Resultat der Stichwahl bis zuletzt möglich bestätigt hat, und daß er bis dahin, auch bei den städtigsten Aussichten, noch zu den unerreichten Erfolgen gehört!

Gerede über so überwältigend reichen Erfolg, den in Sachsen die Hoffnung für die nationalen und bürgerlichen Parteien gebracht hat, die jubelnde Begeisterung, die durch das Land hinunter, als ob das Resultat vom 26. Januar bekannt wurde, durchaus und nicht einen Augenblick darin verschwendet, daß noch ein großes, ein schweres Säuf zu tun ist. Denn das Ziel darf auch nicht zu kurz gestellt werden. Als genügt es, jetzt nur in einem oder dem andern Wahlkreis auch noch in der Stichwahl die Sozialdemokratie zu schlagen, nein — es darf nur ein Ziel geben: Nieber mit der Sozialdemokratie in allen 8 Wahlkreisen, in denen sie noch vertreten ist, um weiterhin um ihren alten Erfolg ringt. Der 5. Februar muß das Werk glorreich vollenden, daß der 5. Januar verheißungsvoll begonnen hat. Unter den Wahlkreisen, die jetzt schon in sozialdemokratischem Geist gelebt sind, darf am Abend des 2. Februar über keinem ländlichen Wahlkreise eine andere, als die schwärz-weiß-rote Siegesfahne wehen!

Der Ausfall der Wahlen in Sachsen.

* Bei allen bürgerlichen Parteien des Landes bereicht großer Jubel über den Ausfall der Wahlen vom 26. Januar. Es ist begeisternd. Nach der schweren Niederlage, die die Begründung anstrengte bei den Wahlen im Jahre 1903 erlitten hatte, magte man auf ein leichtes Ergehen nicht mehr in rechnen. Damals erwang die Sozialdemokratie 18 Plätze im ersten Aufzug, vier in den Stichwahlen und nur eins — Zittau — konnte bei den Stichwahlen und nur eins — Zittau — konnte bei den Stichwahlen behauptet werden. Und jetzt! Nur auf Sozialdemokratie kann im ersten Wahlgange durch, und nicht mehr zur Stichwahl, aber unter Verhältnissen die ihnen zugesagt glaubt sind. Daß es wurden 7 Vertreter der bürgerlichen Parteien gewählt, und wie schon bemerkt: Ihre Zahl übersiegt bei den Stichwahlen noch erheblich steigen. Es ist also zweckdienlicher Grund zu großer Jubel vorliegen. Mit dem „roten Königsreiche“ ist es vorbei.

Allein trotz allerdem wäre es ganz verfehlt, die Sozialdemokratie als völlig zu Boden geraten zu betrachten zu wollen. Das verdient sich ihrer, wenn man das Gesamt-Stimmenergebnis betrachtet. Wir führen es unsern Lefern nachlebend vor Augen: In den einzelnen Wahlkreisen erzielten Stimmen:

Die Gedenktafel für Schriftsteller aus Leipzig und Umgebung 25 Pf. Familien, Wohnungen a. Stellen-Kreiseln, sowie zu 2. und 3. Weltkrieg 20 Pf. finanzielle Anzeigen 30 Pf.

für Juwelen von mindestens 30 Pf. Brillen 70 Pf., mindestens 1 Wert. Verlagsgründungen 4 Wert p. Laufzeit resp. Verlagsgründungen an bevorzugter Stelle im Preis erhält. Ruhrt nach Tafel. Für Juwelen vom Auslande beiliegender Tarif.

Anzeigen-Kosten: Augustusplatz 8, bei deutsches Jüdisches a. allen anderen Expeditions- u. Am- und Auslanden.

für das Geschehen an bestimmten Tagen u. Tagen wird ohne Kosten übernommen.

Haupt-Poststelle Berlin: Carl-von-diemel-Postbus 10, Telefon VI, Nr. 4603. Allgemeine Expedition: Dresden, Marienstr. 34.

Nr. 29.

101. Jahrgang.

	Wahlkreis						
1. Borna	2292	—	—	1112	1072	887	
2. Löbau	—	—	14066	—	10200	467	
3. Forst	—	29387	—	97	843	689	
4. Dresden-M.	6717	12361	—	6224	26453	309	
5. Dresden-R.	5215	—	18978	—	19388	579	
6. Dresden-L.	—	—	25311	—	32219	359	
7. Strehla	6500	6043	—	3442	14119	116	
8. Pirna	—	16291	—	64	143-9	104	
9. Annaberg	16367	—	—	—	946	78	
10. Döbeln	4432	—	6051	9237	12762	21	
11. Görlitz	9714	—	21044	—	14166	215	
12. Weißig-Bl.	—	—	39794	789	56884	357	
13. Weißig-Gr.	—	4777	—	—	9788	—	
14. Borna	1/611	4777	—	—	—	—	
15. Böhlen	6043	—	8670	—	18162	—	
16. Chemnitz	4964	—	18775	—	34909	156	
17. Montabaur	—	—	13462	—	16682	47	
18. Plauen	—	—	19181	—	23744	173	
19. Stollberg	—	—	16904	—	19066	—	
20. Montabaur	—	14733	—	—	—	—	
21. Annaberg	—	—	8622	6567	11882	21	
22. Auerbach	—	—	17964	—	17255	21	
23. Plauen	7788	—	3911	12080	15978	94	
Summe	80.631	2.492	26.012	44437	418466	4716	
Dagegen 1903:	73632	11.626	11.381	44184	4847	—	

Sieht man von dem Ausfall ab, daß für Sachsen nicht in Frage kommt und dessen Stimmenzahl bei beiden Wahlen fast gleich war, so ergibt sich, daß die nationalen Kandidaten im Jahre 1903 nur 303 505 Stimmen erzielten, während sie im 25. Januar 1907 440 076 Stimmen auf sich vereinigten. Das bedeutet einen Zusatz von 136 571 Stimmen, oder 45 Prozent. Dagegen sangen die Sozialdemokratie 1903 von 441 764 im Jahre 1903 auf 418 466 im Jahre 1907 zurück. Die Einsparung beträgt also 23 298 Stimmen, das sind nur 5,3 Prozent der Stimmenzahl von 1903. Was wird zugegeben müssen, daß im großen ganzen bergisch wenig ist. Hierzu liegt aber zugleich die Wahrung, die Waffen nur nicht aus der Hand zu legen, sondern die Begeisterung zu bewahren, um nach Möglichkeit überall feste Organisationen zu schaffen. Das ist die erste Aufgabe, die nach Beendigung des Wahlfeldzuges zu bewältigen sein wird.

Braunschweig und der Bundesrat.

In der nächsten Zeit wird sich der Bundesrat über die Thronfolgeregelung des braunschweigischen Landtags besch